

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wasser oft über die steile Abdachung bis in die Synagoge floß²⁷⁾). Ebenso wurde im J. 1851 eine neue Synagogen- und Sitzordnung sowohl für die Männer-, wie auch für die Frauensynagoge durchgeführt.



Benjamin Schwarz



Karl Schwarz

Was die Schule betrifft, so haben die Juden in den älteren Zeiten ihre Kinder sicher durch die Rb. entsprechend unterrichten lassen, doch wurden hierüber keine Nachrichten gefunden. Die Jesuitenobrigkeit verordnete im J. 1667, daß die J. G. „von der Judenschule eine Giebigkeit von 16 Kreuzern 2 Denare zu St. Georgi und ebenso 16 Kreuzer 2 Denare zu St. Gallus zu zahlen habe“. Nach der Vorschrift Maria Theresias vom J. 1754 mußten alle J. G. einen Lehrer für die Jugend haben. Die Judenschule befand sich damals im Hause des Joachim Zalle. Ein Lehrer war schon deshalb notwendig, weil den nichtkath. Kindern der Besuch der öffentlichen Schulen noch verwehrt war. Durch Hofdekret Josef II. wurden die nichtkath. Kinder in die allgemeinen Schulen zugelassen, doch so, „daß vor Anfang und zu Ende des Unterrichtes das gewöhnliche Gebet fortgesetzt und den akatholischen Kindern freigelassen werden soll, zu Anfang vor der Tür bis zur Vollendung des Gebetes zu warten und zu Ende vor Anfang des Gebetes aus der Schule zu gehen“. Die J. G. hielt einen Lehrer, welcher die Kinder in der Religionslehre unterrichtete und in die hebräische Sprache und Schrift einführte und gewöhnlich das Amt des Rlg., Vorbeters und Schächters versah.

Als Lehrer und Kantoren wirkten in den letzten Jhzt. die Herren: Tenzeles, Stransky, Fischmann, David Beutler, als Rb. die Herren Adolf Urbach (1891—1900) und Jakob Stulz (vom 15. Sept. 1900 bis heute).

Die „Mikwa“, das rituelle Bad, befand sich unterhalb des Tempels bei dem Hopfengarten der J. G. Über sie und die vielleicht vorhanden gewesen Baulichkeiten konnte nichts erfahren werden.

*

Im J. 1815 wohnten 7 Judenfamilien in A., und zwar: in Nr. I 1 Jude, in Nr. II 3 Juden, in Nr. III 9, Nr. IV 14, Nr. V war unbewohnt, in Nr. VI 8, in Nr. VII 4 und in Nr. VIII 7 Juden. Das Bewohnen der Christenhäuser durch Juden war noch nicht gestattet.

Im J. 1813 kam ein russisches Armeekorps von 80.000 Mann unter General Benningsen von Zittau über Leipa nach A., welches sich nachher an der Völkerschlacht bei Leipzig beteiligte. Diese Russen hatten bei Freidorf ein großes Lager aufgeschlagen. Ein österr. Armeekorps unter General Colloredo hatte gleichzeitig ein Lager bei Haber bezogen. Für diese Truppen hatte die Stadt Lieferungen im Betrage von über 25.000 damaligen fl. machen müssen. An dieser

Summe waren die Juden Abraham Hirsch mit 541 fl., Israel Schwarz mit 325 fl., Emanuel Schwarz mit 270 fl. und Herzel Schwarz mit 262 fl. 10 Kreuzern, sowie einem Eimer und 20 Seidel Branntwein beteiligt. Die J. G. als solche hatte zu den Unkosten anlässlich der Anwesenheit dieser Truppen ihren Anteil mit 60 fl. zu bezahlen. Diese Beträge wurden später von der Regierung ersetzt²⁸⁾.

Im J. 1830 zählte A. 60 Juden, welche in ihren 8 Häusern wohnten. Ihre Handelstätigkeit war eine sehr rege und erstreckte sich über die Grenzen des damaligen österr. Staates hinaus. Herr Benjamin Schwarz hatte die damals in der böhm. Vorstadt befindliche kaisl. Straßenmaut gepachtet²⁹⁾.

*

In der neuen Zeit widmeten sich die Juden in A. besonders dem Hopfenhandel. Es entstanden die Firmen Josef Schwarz & Co., gegr. 1836³⁰⁾, Benjamin Schwarz und Söhne, gegr. 1842³¹⁾, M. Feigl und Sohn³²⁾, Josef Bergmann³³⁾, E. L. Schwarz³⁴⁾, Josef



Max Schwarz



Josef Skall



Moriz Schwarz



Rb. Jakob Stulz

Neuwirth und Sohn³⁵⁾, Eduard Skall³⁶⁾, Josef Skall³⁷⁾, Hermann Skall³⁸⁾, Wilhelm Langer³⁹⁾, Gebrüder Kuchler⁴⁰⁾, M. Schlesinger⁴¹⁾, ferner Leopold Töpfer und Ludwig Töpfer in Liebeschitz bei A.⁴²⁾.

Herr Markus Neuwirth war lange Pächter des bürgerlichen Bräuhauses, die Herren S. Epstein und Söhne waren später Besitzer desselben. Die Firma Philipp Heller betrieb den Großhandel mit landwirtschaftlichen Maschinen⁴³⁾.

Geschäftsfirmen waren die alten Auschaer Familien Altmann⁴⁴⁾, Brasch⁴⁵⁾, Hahn⁴⁶⁾, Heller⁴⁷⁾, Hirsch⁴⁸⁾, Klatscher⁴⁹⁾, Mohl⁵⁰⁾, Weiss⁵¹⁾ u. a.

Als tätige Mitglieder des Stadtrates, der Gemeindevertretung, des Ortschaftsrates und anderer öffentlicher Körperschaften wirkten die Herren Moritz Schwarz senior⁵²⁾, Moritz Schwarz junior⁵³⁾, Neftali Schwarz⁵⁴⁾, Ludwig Schwarz⁵⁵⁾, Emil Schwarz⁵⁶⁾, JUDr. Gustav